

IM PFLEGHAUS ANRAS

Ausstellung und Saatgutfest, um Artenvielfalt zu erhalten

Über 500 Besucher waren bei der Sortenausstellung und dem Saatgutfest ins Pflegehaus Anras gekommen, um die Kulturpflanzenvielfalt des Pustertals und angrenzender Regionen zu bestaunen und deren Erhalter zu feiern.



Hunderte Besucher überzeugten sich von der Vielfalt der Kulturpflanzen, wie sie etwa im Pustertal anzutreffen ist

© Christian Vogl

Dieses Projekt trägt wortwörtlich Früchte: Im Pflegehaus Anras drehte sich am 15. und 16. Oktober alles um die Erhaltung besonderer Kulturpflanzen. Dazu haben sich zahlreiche Initiativen wie die Gruppe Urkorn Tirol, das Projektteam Pustertaler Kulturartenvielfalt (PuKuVi), der Heimatpflegeverein Anras, "BioColAlp" mit der Saatgut-Bücherei Assling oder die Arche Noah zusammengefunden. Bei freiem Eintritt holten sich über 500 Besucher Auskunft und feierten das Saatgutfest.

Themen

LIENZER HAUPTPLATZ

KRANKENHAUS

TIROL

TOURISMUS

WERBUNG

Dieses war gleichzeitig der erfolgreiche Abschluss der beiden, von der Gemeinde Assling kofinanzierten Interreg Dolomiti-Live Projekte [PuKuVi](#) und [BioColAlp](#). Die Pustertaler Kulturpflanzen wurden zudem in einer Ausstellung präsentiert. Ein Highlight der Veranstaltung war die Premiere des Films "Saatgut in unseren Händen" von Peter Werlberger, in welchem Pustertaler mit ihren unterschiedlichen Motiven für die Saatguterhaltung zu Wort kommen.

Das teuerste Gewürz der Welt

Bestaunt wurde die Vielfalt an Kartoffeln, Bohnen und anderen Kulturpflanzen, aber auch neue und alte Gerätschaften, die für den Anbau, die Vermehrung und die Saatgutreinigung verwendet werden. Eines der beliebtesten Fotomotive war, die mit Chili-Sorten, die im Pustertal seit einiger Zeit angebaut werden, bestückte Chiliausstellung. Hinter einer Vitrine: das teuerste Gewürz der Welt, die Chili Aji-Charapita.



Johannes Keintzel aus Belluno (Coltivare Condividendo) begeistert mit Bohnen- und Maisvielfalt
© Christian Vogl

Wichtiges, grenzüberschreitendes Kulturerbe

Kulturpflanzen werden über einen langen Zeitraum weitergegeben. So entstand auch im Pustertal eine hohe Vielfalt an "lokalen Sorten und Herkünften" von Bohnen, Erbsen, Kraut und Rüben. Das dabei überlieferte Wissen ist immaterielles kulturelles Erbe. Die Asslinger Biologin und Projektkoordinatorin Brigitte Vogl-Lukasser zeigte sich beeindruckt von den Gesprächen mit dem Publikum: "Die Rückmeldungen zeigen, dass hier ein deutliches Zeichen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu einem gesellschaftspolitisch wichtigen Thema gesetzt wurde."

Fachberater Christian Vogl von der Universität für Bodenkultur Wien macht deutlich: "Wir haben bewusst auf den Verkauf von Saatgut verzichtet. Dieses kann bei engagierten Gärtnern in der Nachbarschaft bezogen werden und ist auch bei Initiativen wie der Arche Noah, Dreschflegel oder der Firma Reinsaat erhältlich." Im Pflegehaus ging es vor allem um das Wissen und die Fertigkeiten im Umgang mit Saatgut. Diese Kompetenz soll gefördert werden. Lokal verfügbares, standortangepasstes Saatgut sei für die Absicherung gegen Krisen, aber auch für die Versorgung mit regionaltypischen Lebensmitteln unverzichtbar.